

Auswertung der aufsuchenden Beteiligung Dragonerareal – Was wünscht sich der Kiez?

Sanierungsgebiet Rathausblock
Ergebnisse der mobilen Dialogstation
26.11.2018 – 5.12.2018

Impressum

Im Auftrag von:

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin

Alexander Matthes (alexander.matthes@ba-fk.berlin.de)

Dieser Auswertungsbericht wurde erstellt durch:

Zebralog GmbH & Co. KG
Chausseestraße 8, 10115 Berlin

Bearbeitet durch:

Lisa Frach (frach@zebralog.de)

Laura Höss (hoess@zebralog.de)

Lisa Wagner (wagner@zebralog.de)

Jan Korte (korte@zebralog.de)

Berlin, 18.01.2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Hintergrund und Ziele.....	4
2. Das Format: Mobile Dialogstation mit Dialograd.....	5
3. Unterwegs mit dem Dialograd	6
Kartierung relevanter Orte und Zielgruppen	6
Öffentliche Alltagsorte	8
Ausgewählte Zielgruppen.....	9
Termine im Detail	10
4. Ergebnisse und Rückmeldungen	11
5. Ideen und Vorschläge im Überblick	13
6. Fazit.....	15

1. Einleitung: Hintergrund und Ziele

Der Rathausblock, gelegen zwischen Obentrautstraße, Mehringdamm, Yorckstraße und Großbeerstraße soll in den nächsten Jahren entwickelt werden. In einem gemeinsamen Prozess wird aktuell ausgehandelt, wie die Sanierungsziele, insbesondere die Weiterentwicklung der „Kreuzberger Mischung“ aus Wohnen, Gewerbe und Kultur, umgesetzt werden. Bisher wurde dazu primär auf Vor-Ort-Veranstaltungen, wie Werkstätten, Lernlabore, Symposien, das Forum Rathausblock oder die Sitzungen der verschiedenen Arbeitsgruppen als Partizipationsformate zurückgegriffen. Durch diese „Komm-Her“-Formate werden jedoch nur bestimmte Gruppen, insbesondere bereits im Prozess aktive Einzelpersonen und Vertreter*innen von Initiativen angesprochen.

Mehrfach wurde deshalb der Wunsch geäußert, den Prozess durch Formate der aufsuchenden Beteiligung zu ergänzen, damit zu öffnen und die bestehenden Partizipationsmöglichkeiten bekannter zu machen. Durch „Geh-Hin“-Formate sollen jene angesprochen werden, die auf Veranstaltungen aktuell noch wenig präsent sind, auf dem Sanierungsgebiet und den umliegenden Quartieren aber wichtige Zielgruppen darstellen. Dazu zählen unter anderem:

- Anwohner*innen
- Kinder und Jugendliche / Schüler*innen
- Passant*innen und Durchquerende (z.B. Radfahrer*innen)
- Einkaufende (Supermärkte, Kleingewerbe)
- Tourist*innen (z.B. rund um Curry36, Mustafas Gemüsekebab etc.)
- Beschäftigte (z.B. im Rathaus und Finanzamt)
- Ausgänger*innen / „Nachtvolk“ (z.B. Clubgänger*innen im Gretchen)
- Migranten*innen
- Nicht-Bildungsbürger*innen
- körperlich beeinträchtigte Menschen
- stadtentwicklungspolitisch bisher nicht aktive Vereine im Quartier

Ziele der aufsuchenden Gespräche waren

- eine größere Öffentlichkeit über den Prozess und die Möglichkeiten der Mitwirkung zu informieren,
- konkrete Wünsche und Zukunftsvisionen für die Entwicklung des Gebiets mitzunehmen und
- ausgewählte Zielgruppen zu motivieren, sich in das Verfahren einzubringen.

Im Fokus standen dabei Fragen nach besonderen **Wohnbedürfnissen** und Anforderungen der Kreuzberger*innen an ein **gemeinwohlorientiertes Quartier**. Darüber hinaus diente das Format dazu, den Kenntnisstand und das Interesse der Anwohner*innen am Prozess sowie ihre Anregungen für bestehende und zukünftige partizipative Angebote zu erfragen.

2. Das Format: Mobile Dialogstation mit Dialograd

Um verschiedene Orte um das Sanierungsgebiet Rathausblock ansteuern zu können, wurde eine mobile Dialogstation mit einem Lastenrad als „Dialograd“ aufgebaut. Das Dialograd ist ideal geeignet, um mit wenig Zeitaufwand einen Stand im Straßenraum zu verwirklichen, der die Aufmerksamkeit von Passant*innen auf sich zieht. In der Kiste des Fahrrads konnten alle Materialien für die Dialogstation verstaut werden. Dazu gehörten:

- (a) Staffelei mit Gebietskarte
- (b) Postkarten mit ausgewählten Fragen
- (c) Bodenkarte „Was wünscht sich der Kiez?“
- (d) Abreißzettel mit QR-Code für Website und Newsletter



Abbildung 1: Bodenzeitung und Dialograd. Quelle: Zebralog

Postkarten und Bodenzeitung

Um im Stadtraum die Aufmerksamkeit von Passant*innen zu bündeln, wurde die Dialogstation mit einer interaktiven „Bodenzeitung“ ergänzt. Auf einer 2 x 3 Meter großen Plane, die auf dem Boden ausgerollt wurde, konnten Passant*innen ihre Anregungen zur übergeordneten Frage „Dragonerareal – Was wünscht sich der Kiez?“ abgeben. Diese wurden auf Pappwürfel geschrieben und auf der Plane platziert. Nachfolgende Teilnehmer*innen konnten sich zu den Vorschlägen positionieren, in dem sie kleine Steinchen auf bzw. um die Würfel legten. So entstand ein Meinungsbild, das von Station zu Station angereichert wurde und die unterschiedlichen Ideen der angesprochenen Zielgruppen im Kiez festhält.

Unterwegs mit dem Dialograd

Mit der Dialogstation sollte einerseits eine größere Öffentlichkeit informiert und motiviert werden, sich in den Prozess einzubringen. Andererseits sollten einzelne Zielgruppen konkret angesprochen werden. Die Dialogstation wurde folglich an öffentlichen Alltagsorten mit einer möglichst guten „Mischung“ an Menschen im Kiez aufgebaut. Darüber hinaus wurden drei Institutionen angesteuert, die von ausgewählten Zielgruppen besucht werden. Ein Besuch im Mosaik war leider aus organisatorischen Gründen in der Vorweihnachtszeit nicht möglich.

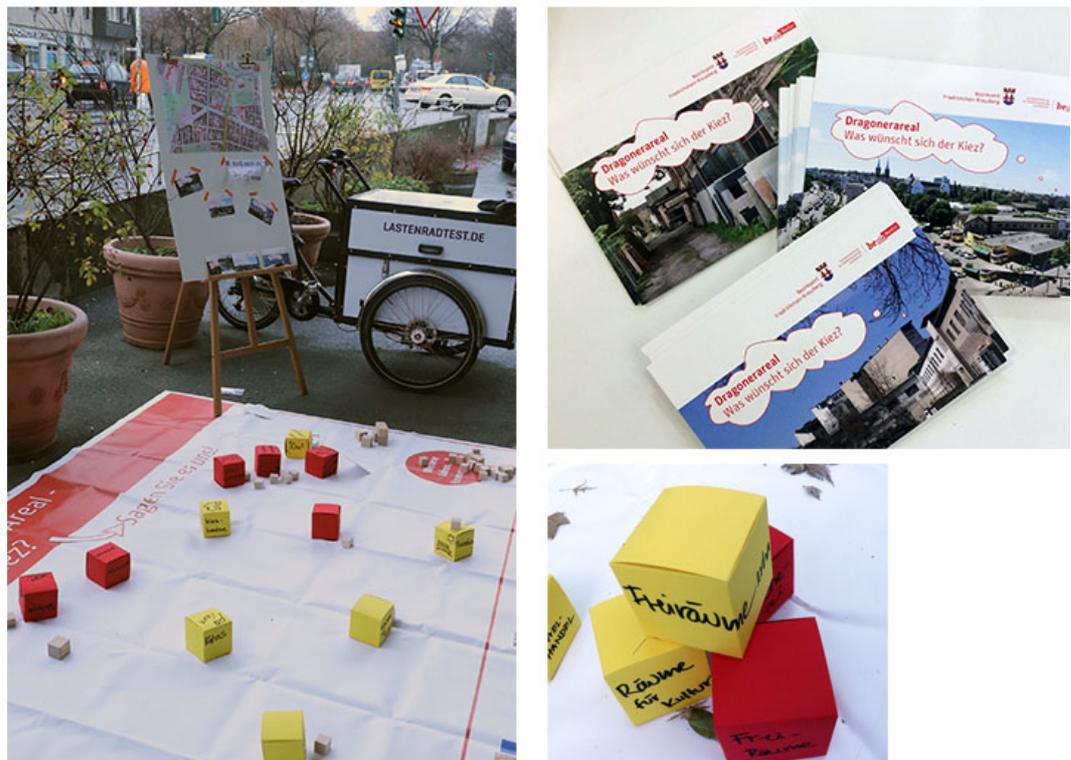


Abbildung 2: Dialogstation mit Bodenplane, Würfeln und Postkarten. Quelle: ZebraLog

Kartierung relevanter Orte und Zielgruppen



▲ Information / Aktivierung an öffentlichen Orten

öffentliche Alltagsorte

- | | |
|--|---------------------------|
| ▲ 1 Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) | ▲ 4 Chamissoplatz |
| ▲ 2 Rathaus Kreuzberg
Bürgeramt und Kantine | ▲ 5 Viktoriapark |
| ▲ 3 U-Bhf. Mehringdamm
und Finanzamt | ▲ 6 Marheineke Markthalle |

● Ausgewählte Zielgruppen im Kiez

Kinder und Jugendliche /Schulen

- 6 Rund-Um-Kita
- 7 AWO Kindertagesstätte Lingulino
- 8 AWO Kindertagesstätte Sonnenschein
- 9 Adolf-Glasbrenner-Grundschule
- 10 Charlotte-Salomon-Grundschule
- 11 Hector-Peterson Oberschule
- 12 Lina-Morgenstern Oberschule
- 13 Lenau-Grundschule

Nicht-Weiße und Nicht-Bildungsbürger*innen

- 18 VAHA / Stiftung SPI
- 19 Gemeinschaftsunterkunft am Columbiadamm

Senior*innen, Menschen mit Behinderung u. weitere

- 14 Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße
- 15 Freunde alter Menschen e.V.
- 16 Mosaik - Betriebsstätte Kreuzberg
- 17 Gehörlosenzentrum Sinneswandel

Tourist*innen und Nachvolk

- 22 Curry36 / Mustafas Gemüsekebab
- 23 Glub Gretchen

Abbildung 3: Kartierung relevanter Orte und Zielgruppen. Quelle: Zebralog

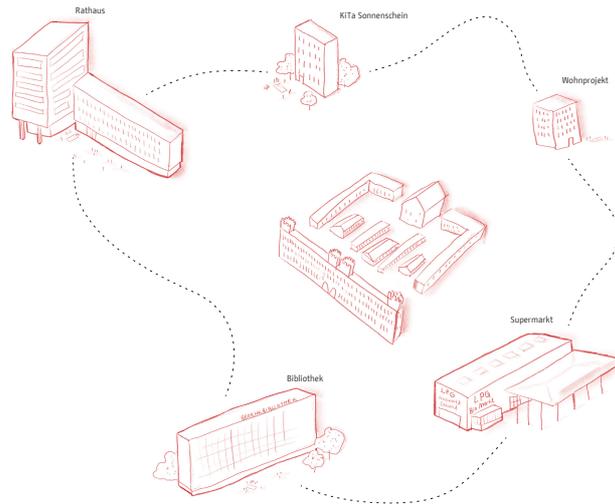


Abbildung 4: Orte der aufsuchenden Beteiligung rund um das Dragonerareal. Quelle: ZebraLog

Öffentliche Alltagsorte

Erreichte Personen

- Anzahl: 15-30 Personen pro Station
- Geschlecht: ca. 50 % weiblich / männlich
- Alter: ca. 10-75 Jahre
- Sprache / Herkunft: überwiegend deutsche Muttersprachler*innen, einige Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund

Amerika Gedenkbibliothek

Die Amerika Gedenkbibliothek ist einer von zwei Standorten der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB). Neben den geisteswissenschaftlichen Fachgebieten und den „schönen Künsten“ ist in hier auch die Kinder- und Jugendbibliothek mit dem Lernzentrum angesiedelt. Die Arbeits- und Leseplätze der Bibliothek sind sehr beliebt und werden von Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und sozialer Situation genutzt. Im Zuge der geplanten Zusammenführung der Standorte laufen aktuell erste Planungen, den Standort in Kreuzberg zu vergrößern. Die Dialogstation konnte direkt vor dem Eingang der Bibliothek aufgestellt werden. Zu den Passant*innen gehörten sowohl interessierte Anwohner*innen des Dragonerareals als auch Kinder, Jugendliche und junge Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund.

Rathaus Kreuzberg

Das Rathaus Kreuzberg befindet sich in der Yorckstraße und grenzt an den südlichen Rand des Dragonerareals. Der Rathausvorplatz ist weitläufig und vor allem durch Besucher*innen des Bürgeramtes und Verwaltungsangestellte frequentiert. Im Rathaus befindet sich auch eine Kantine.

Die Dialogstation wurde in der Mittagszeit aufgebaut. Es wurden Menschen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen und verschiedene Altersgruppen erreicht.

LPG Biomarkt

Der LPG Biomarkt liegt an der Kreuzung Obentrautstraße / Mehringdamm auf dem Gelände des Dragonerareals. Der Markt ist mit seinem Café, dem Mittagstisch und einem großen schwarzen Brett ein beliebter Einkaufsort und Treffpunkt für Anwohner*innen aus den umliegenden Quartieren.

Unter dem Vordach des Biomarktes konnte die Dialogstation neben dem Eingang aufgebaut werden. Passant*innen waren vorwiegend Menschen zwischen 40 bis 70 Jahren ohne Migrationshintergrund.

Ausgewählte Zielgruppen

Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße

Erreichte Personen

- Anzahl: ca. 20
- Geschlecht: ca. 50 % weiblich / männlich
- Alter: ca. 17-80 Jahre
- Sprache / Herkunft: ohne und mit Migrationshintergrund (u.a. Afghanistan) und Auslandsstudent*innen

Das Mehrgenerationenhaus ist im Erdgeschoss des Seniorenwohnhauses Gneisenaustraße angesiedelt und dient als nachbarschaftlicher Treffpunkt, in dem sich Menschen aller Generationen und Kulturen zusammenfinden können. Neben Sprachkursen, Kulturangeboten und Selbsthilfegruppen findet jeden Freitag das „Cooking with friends“ statt – ein Nachmittag, an dem junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gemeinsam mit interessierten Senior*innen aus dem Haus kochen und essen.

Das Mehrgenerationenhaus wurde an einem Freitagnachmittag besucht. Es ergaben sich sowohl Gespräche mit Bewohner*innen des Seniorenheims als auch mit den deutsch- und farsisprachigen Teilnehmer*innen und Organisator*innen der Veranstaltung „Cooking with friends“.

Café Breakout

Erreichte Personen

- Anzahl: ca. 10 Personen
- Geschlecht: ca. 50 % weiblich / männlich
- Alter: ca. 20-70 Jahre
- Sprache/Herkunft: überwiegend deutsche Muttersprachler*innen, teilweise wohnhaft in anderen Bezirken (Charlottenburg z.B.)

Das Café Breakout liegt in der Bergmannstraße am östlichen Rand des Marheinekeplatzes. Das Café ist Teil einer diakonischen Einrichtung, die vor allem Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund und aus benachteiligten Familien in Kreuzberg unterstützt. Das Angebot umfasst Hausaufgabenhilfe, Deutschkurse, Kreativworkshops und bietet Raum für diverse Gruppen, die sich nachmittags treffen.

Das Café ist ganztägig geöffnet und beschäftigt unter anderem Jugendliche, die sich auf dem Weg in ihren Beruf befinden. Es ist ein gemeinnütziger Betrieb, dessen Einnahmen in die interkulturelle Sozialarbeit der Bildungseinrichtung Breakout fließen.

Die Dialogstation wurde morgens vor dem Café aufgebaut. Auch, wenn zu diesem Zeitpunkt keine Kurse stattfinden, konnte ein längeres Gespräch mit einem Mitarbeiter des Cafés über die Situation der Kinder und Jugendlichen geführt werden. Die Ecklage an der belebten Bergmannstraße sorgt außerdem für ein hohes Aufkommen an Passant*innen.

Kita Sonnenschein

Erreichte Personen

- Anzahl: ca. 10 Personen
- Geschlecht: ca. 80 % weiblich / 20 % männlich
- Alter: ca. 4-40 Jahre
- Sprache/Herkunft: überwiegend Familien mit Migrationshintergrund (europäisch und nicht-europäisch)

Die Kita Sonnenschein in der Wartenburgstraße ist eine Einrichtung der AWO und wird von insgesamt 140 Kindern im Alter von null bis sechs Jahren besucht. Nach Angabe der Einrichtung kommen die Kinder aus Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen.

Die Dialogstation wurde nachmittags auf dem überdachten Eingangsbereich der Kita aufgebaut und von Eltern und ihren Kindern mit Interesse besucht.

Termine im Detail

An vier verschiedenen Tagen war ein Team aus mindestens zwei Personen von Zebralog unterwegs:

- Montag, 26.11., 14-16 Uhr – Amerika Gedenkbibliothek
- Freitag, 30.11., 13-16 Uhr – LPG-Biomarkt und Mehrgenerationenhaus
- Dienstag, 4.12., 10-13 Uhr – Breakt Out Café und Rathaus Kreuzberg
- Mittwoch, 5.12., 13-16 Uhr – Amerika Gedenkbibliothek und Kita Sonnenschein

3. Ergebnisse und Rückmeldungen

Rahmen und Anklang: 80 Personen erreicht

Obwohl das Wetter an den vier Tagen meist wechselhaft und kühl war, wurden an den öffentlichen Standorten insgesamt ca. 80 Personen erreicht. Fast allen angesprochenen Personen konnten eine Postkarte für Rückmeldungen oder die Information für Newsletter/Website ausgehändigt werden. Themen, Wünsche und Ideen wurden auf den Würfeln auf der Plane vermerkt oder von den Besucher*innen auf Postkarten geschrieben.

Kenntnisstand: Dragonerareal ist bekannt, aber wenig besucht

Einem Großteil der Personen, die vor der Bodenzeitung stehen blieben und das Gespräch suchten, war das Dragonerareal namentlich bekannt, fast niemand hatte das Areal jedoch bereits besucht. Auch über die Grundstücksübertragung und den aktuellen Stand des Prozesses waren die meisten Passant*innen nicht informiert. Zum Teil wurde noch davon ausgegangen, dass das Areal an einen Investor verkauft wurde. Vereinzelt konnten Besucher*innen der Station das Areal nicht verorten und waren über die Größe und Zentralität der Fläche überrascht.

Wohnen / Architektur: Ja zum Wohnungsneubau!

Fast alle Passant*innen äußerten sich positiv und interessiert dazu, dass auf dem Areal neuer Wohnraum entstehen soll. Bezahlbare Mieten standen dabei im Vordergrund. Einige Gesprächspartner*innen brachten konkrete Vorschläge für besondere Wohnkonzepte ein, die sie verwirklichen möchten, beispielsweise für eine inklusive Wohngemeinschaft für Menschen mit erhöhtem Assistenzbedarf oder für Mehrgenerationen-Wohnungen. Auch der Wunsch nach Genossenschaftsprojekten wurde häufig genannt.

Soziale Infrastruktur: Treffpunkt für Jugendliche und ältere Menschen gewünscht

An sozialer Infrastruktur wurde insbesondere ein Bedarf an Einrichtungen für Jugendliche sowie für Familien und ihre Kinder vorgebracht. Das Angebot an Spielplätzen wurde durch die Nähe zum Park am Gleisdreieck von den meisten Passant*innen als gut eingeschätzt, wobei eine Mutter den Mangel an Spielgelegenheiten für kleine Kinder (1-2 Jahre) beklagte. Vereinzelt wurden auch Treffpunkte und Einrichtungen für ältere Menschen gefordert.

Nachbarschaft und Gemeinwohl: Offene Einrichtungen für den Kiez!

Nach Aussage einiger Bewohner*innen der anliegenden Kieze wurden in den vergangenen Jahren viele Räume für gemeinwohlorientierte Angebote in Kreuzberg aufgrund steigender Mieten verdrängt. Der Bedarf an Räumen für sportliche, kulturelle und Bildungsangebote ist daher hoch. Die Räumlichkeiten sollten bezahlbar sein und ausreichend Platz bieten. Auch wurde Bedarf an mietbaren Veranstaltungsräumen für die Anwohner*innen des Kiezes – zum Beispiel für größere Familienfeiern geäußert. Und schließlich nannten einige Passant*innen den Wunsch nach offenen Einrichtungen im Sinne eines Nachbarschaftshauses, eines Cafés oder einer Kantine.

Kunst, Kultur, Handwerk: Mehr Ateliers, Proberäume und Werkstätten!

Hohen Bedarf an Räumlichkeiten gibt es auch im Kulturbereich. Von einigen Passant*innen wurden Proberäume und (offene) Werkstätten gewünscht. Auch ein Atelier, in dem beispielsweise Künstler*innen aus integrativen oder sozialen Projekten ihre Kunstwerke ausstellen könnten, wurde als Idee vorgetragen.

Freiraum und Grün: Für ökologische und alternative Nachbarschaftsprojekte!

Auch, wenn der Wunsch nach mehr Wohnraum von vielen Passant*innen bekräftigt wurde, gab es den Wunsch bestehende Freiräume zu erhalten und das Areal für ökologische und alternative Projekte wie Nachbarschaftsgärten, Baumhäusern oder Bauwägen zu öffnen.

Einzelhandel und Gewerbe: Vor Verdrängung schützen!

Der Erhalt des bestehenden Gewerbes und Einzelhandels wurde insbesondere mit dem Verweis auf Milieuschutz und soziale Verdrängung unterstützt. Einige Passant*innen gaben an, dass die Auswahl an Supermärkten klein sei und insbesondere preisgünstige Einkaufsmöglichkeiten fehlen würden.

Beteiligung: Hohes Informationsbedürfnis

Es bestand überwiegend großes Interesse daran, über die Planungen im Sanierungsgebiet Rathausblock informiert zu werden. Auch das Interesse an öffentlichen Veranstaltungen war bei den meisten Passant*innen vorhanden, allerdings waren die bestehenden Angebote bisher kaum bekannt. Der Hinweis auf den Newsletter und der Transparenzplattform wurde gern angenommen. Eine konkrete Mitwirkung – beispielsweise in einer der Arbeitsgruppen oder als Delegierte in einem der Gremien – war den Teilnehmenden weniger wichtig. Eine Ausnahme stellt das Thema Wohnen dar. Hier wurden zum Teil bereits konkrete Vorschläge für Wohnkonzepte genannt und Interesse an einer Mitwirkung bekundet.



Abbildung 5: Die Dialogstation vor dem Rathaus Kreuzberg. Quelle: ZebraLog

4. Ideen und Vorschläge im Überblick

Rückmeldungen auf Würfeln (kategorisiert, nicht gewichtet)

<p>Wohnen / Architektur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ich will nicht in einem Wohnheim wohnen • Keine Plattenbau Gebäude... • Wohnungen für inklusive WGs mit erhöhtem Assistenzbedarf • Inklusive WGs • flexible Grundrisse • Wohnungen mit flexiblen Grundrissen • 7 €/m² warm • 6 €/m² Kaltmiete, insg. 600 € warm • bezahlbare Wohnungen • Große Wohnungen: 90 m² • Sozialer Wohnungsbau ab 3 Zimmer • Bebauung durch Wohnbaugenossenschaft, so wie der Möckernkiez eG • Neue Wohnformen (Intergenerational) • Wohnformen mit Verpflichtung zur Gemeinwohlorientierung • Kleine Wohnungen, 24 m² • Bunte Mischung! • Mehrgenerationenwohnen nach Genossenschaftsprinzip
<p>Soziale Infrastruktur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Raum für Jugendliche (RIP Potse) • Bauwagenplatz für Jugendgruppen • Jugendarbeit: verbindlich, halb offen • Räume für Jugendarbeit, flexibel gestaltbar, multifunktional • Familienzentrum mit Kursen und Angeboten für Eltern • Indoor-Spielplatz • Wasserspielplatz mit Brunnen • Spielplatz, v.a. für 1- bis 2-jährige • Kitas • Altersheim in Selbstverwaltung • Treffpunkte für Ältere 60+
<p>Nachbarschaft / Community</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kiezraum für Nachbar*innen • Nachbarschaftstreff, Nachbarschaftscafé • Wohnzimmer für den Kiez. Gemütlich, kreativ • Nachbarschaftshaus • Veranstaltungsräume für die Nachbarschaft (zur Miete, für Feste) • Hauswirtschaftsräume (Waschsalon etc.) • Kiezkantine • Kooperative Öffentliche Räume
<p>Kunst, Kultur, Handwerk</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studio Räume für Künstler....

	<ul style="list-style-type: none"> • Projekträume • Werkstatt • Theater + Schule (Beispiel: TIK – Theater im Kiez) • Räume für Kultur • Ateliers, Galerie für Kunst/Kulturprojekte • Proberäume 80 m² für Bewegung
Freiraum und Grün	<ul style="list-style-type: none"> • Freiräume • Grünflächen • Baumhaus • Freiräume erhalten • Nachbarschaftsgarten • Bauwägen
Einzelhandel und Gewerbe	<ul style="list-style-type: none"> • Supermärkte, aktuell keine große Auswahl • Milieuschutz für Einzelhandel • Supermärkte (Lidl, Aldi)
Prozess / Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • ANFANGEN! Schnellstmöglich! Weniger Streitereien, mehr ARBEIT! Hier in DE wird viel zu viel geredet und gestritten ... Weg damit... Anfangen und BAUEN!... • Planungsbeteiligung
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Bücherei • Parkhaus • Sprachcafé

Rückmeldungen auf Postkarten

Warum wohnen Sie gerne in Ihrem Kiez? Was macht ihn aus?	<ul style="list-style-type: none"> • Starke Veränderungen in den letzten Jahren • Treffpunkte und Wohnorte für alte Menschen, junge und Geflüchtete • Es gibt keine großen Einkaufsläden/Malls! • Probleme: Tourismus, Müll, Alkohol/Partygäste, Hotels/Hostels • nahe Infrastruktur: Postfilialen, Postbankfilialen • gut gemischt
---	---

<p>Wie könnte der ganze Kiez von der Entwicklung des Areals profitieren?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Günstige Einkaufsmöglichkeiten • Angebote für die Nachbarschaft • Läden für Waren täglichen Bedarfs • Raum für Gewerbe und Wohnen
<p>Können Sie sich vorstellen, in Zukunft auf dem Dragonerareal zu wohnen? Warum, warum nicht?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Habe schon eine gute Wohnung • Ja
<p>Welche Miete wären Sie bereit zu zahlen, um auf dem Areal zu wohnen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Zimmer = 800 € warm
<p>Haben Sie Lust, an der Gestaltung des Areals mitzuwirken? Wenn ja, in welcher Weise?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Party/Feier, Festival mit Essen und Kinderbetreuung • laufende Info
<p>Was bräuchten Sie, um bei einer Bürgerbeteiligung mitzuwirken?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderbetreuung (professionell, z.B. Spielmobil) • laufende Info

5. Fazit

Durch die aufsuchende Beteiligung an verschiedenen Orten um das Sanierungsgebiet Rathausblock konnte einerseits die **Bekanntheit des Projekts erhöht** werden. Außerdem wurden durch die Gespräche mit den Menschen im Kiez eine wichtige Botschaft vermittelt: Das Sanierungsvorhaben Rathausblock ist ein partizipativer Prozess, der von unterschiedlichen Angeboten und Formaten begleitet wird. Die Menschen nahmen durch die Dialogstation wahr, dass sich „das Bezirksamt“ auf die Straße begibt und das Gespräch mit den Bewohner*innen Kreuzbergs sucht. Dies wurde sehr positiv aufgenommen.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass ein **großer Informationsbedarf** zum Projekt besteht, dem die bisherigen Informations- und Beteiligungsangebote wie Newsletter oder Forum Rathausblock scheinbar nicht begegnen können. Hier zeigte die aufsuchende Beteiligung, dass es offensichtlich **Diskrepanzen zwischen den Beteiligungs- und Kommunikationsformaten und den Bedürfnissen der Zielgruppe** gibt. Nachteilig wirkt sich zudem aus, dass die Etablierung des Kiezraums und dort geplanter Präsenzzeiten noch nicht erfolgt ist. Erst ab dem Frühjahr 2019 wird es dort Möglichkeiten geben niedrigschwellig ins Gespräch zu kommen.

Herausforderungen zeigten sich bei der Umsetzung der aufsuchenden Beteiligung unter anderem bei der **Ansprache von Zielgruppen, die durch ein offenes Format schwer zu erreichen sind**. Für einige dieser Gruppen, z.B. für Menschen mit Behinderung, gilt es spezielle, auf die Bedürfnisse dieser

Gruppe(n) angepasste Partizipationsformate zu entwickeln. Für andere Zielgruppen, wie Senior*innen oder Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte, bietet die Dialogstation hingegen eine gute Möglichkeit der Ansprache und Einbindung.

Eine weitere Herausforderung stellte die **Dokumentation der Informationen** dar. Um Menschen auf der Straße anzusprechen und nicht zu sehr ein Umfrage- oder Interviewsetting zu bemühen, ist es ratsam auf Klemmbretter oder Fragebögen zu verzichten. Die meisten Informationen werden folglich in spontanen, persönlichen Gesprächen vermittelt, die jedoch schwieriger zu dokumentieren sind.

Es zeigte sich, dass das Format der aufsuchenden Beteiligung in Form einer mobilen Dialogstation seine Stärke vor allem in der Kommunikation und Vermittlung von Informationen hat und hier ein **deutlich diverseres Spektrum an Menschen erreicht** werden kann als auf punktuellen Veranstaltungen. Für das Sanierungsgebiet Rathausblock bietet es sich daher an, das Format **anlassbezogen zu wiederholen**. Geeignete Anlässe könnten eine große Partizipationsveranstaltung, beispielsweise im Rahmen des städtebaulichen Werkstattverfahrens oder ein wichtiger planerischer Meilenstein sein, der mit einem partizipativen Element verknüpft ist (beispielsweise eine Bürgerwerkstatt oder ein Dialogmarkt). Ein aufsuchendes Format bietet dann die Möglichkeit, gezielt auf das Angebot aufmerksam zu machen und einen ersten Gesprächseinstieg zu suchen, der Menschen Lust macht sich weiter einzubringen.